

An der Franzstraße ist der erste Bagger eingetroffen

Landesbehördenhaus macht Platz für den Neubau der AachenMünchener. Laut Gutachten nur wenige Schadstoffe zu entsorgen.

VON UNSEREM REDAKTEUR
ALFRED STOFFELS

Aachen. Der erste Bagger ist da und langt schon kräftig zu: An der Ecke Franzstraße/Bornngasse hat der Anfang vom Ende des so genannten Landesbehördenhauses begonnen, das einem spektakulären Neubau der AachenMünchener weichen soll. „Der eigentliche Abriss“, so heißt es bei dem Versicherungskonzern, soll sich ab kommenden Montag vollziehen, dann ist ein Riesengerät mit 65 Meter langem Arm herangeschafft.

Die letzten Nutzer des unschönen Zweckbaus im Herzen der Stadt, unter ihnen das Sozialgericht und das Amt für Agrarordnung, sind längst weggezogen; schon seit einiger Zeit reduzierte sich das Innenleben, zuletzt wurden Heizkörper, Teppiche, Fenster entfernt. Jetzt geht es dem Ensemble an die Substanz.

Keine Belastungen

Befürchtungen mancher Anwohner, bei den Arbeiten könnten diverse Schadstoffe wie Asbest oder PCB freigesetzt werden, werden von der Stadt und der Bauherrin als unbegründet bezeichnet. Andreas Koosta, Sprecher der

AachenerMünchener: „Der Schadstoffanteil ist minimal, und was wir finden, wird sachgerecht entsorgt.“

Ein Gutachten des Umweltamtes hat laut Stadtpressesprecher Hans Poth keine größeren Belastungen des Gebäudes ergeben. Le-

diglich Mineralfaserstoffe, die zum Dämmen verwendet wurden, müssten „in verschlossenen Säcken“ abtransportiert werden.

Nach Verschwinden des Landesbehördenhauses soll an seiner Stelle der preisgekrönte Entwurf des Architektenbüros Kada + Wittfeld realisiert werden, das – für Aachen ein eher seltener Vorgang – auf ungeteilte Zustimmung stößt. Ausgewählt von der Jury wegen seiner „städtebaulichen Vorzüge“, präsentiert der Neubau als Clou eine Art gläsernen Laufsteg („Boulevard“), der ihn mit dem AM-Hochhaus Bornngasse/Aureliusstraße verbinden wird. Im Rahmen des Projekts soll das ganze Viertel transparenter und den Passanten geöffnet werden – vom Bahnhof soll es demnächst fußläufig über die Leydelstraße und quer durch die Bebauung bis zum Kapuzinerkarree gehen.

Attraktives Ambiente

Einige Detailpläne liegen noch in der Schublade, denn auch rechts und links ihres Neubaus will die AachenMünchener für ein attraktives Ambiente sorgen. Dem Vernehmen nach sind dem Konzern unter anderem die benachbarten Einrichtungen der Post ein Dorn im Auge, etwa die Schließfächer. Krosta zum Stand der Dinge: „Wir reden mit vielen Nachbarn, auch mit der Post.“



Der Anfang vom Ende: Ein erster Bagger gräbt sich in die Mauern des Landesbehördenhauses an der Franzstraße, das dem Neubau der AachenMünchener weichen wird. Foto: Andreas Herrmann